

Bulletin 3 | 2008

Editorial 2 – 3

Nachlese zur Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel 3 – 6

Aus dem Vorstand 7 – 8

Vernetzung – ein Anliegen der Frauenzentrale BE 9 – 11

Ausschreibungen 12 – 16

Anmeldetalon

Liebe Leserin, Lieber Leser

Olympia ist gerade vorüber, und in den USA stehen die Wahlen vor der Türe. Zwei Welt bewegende Ereignisse, die auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten. Am Ende steht jedoch immer die Frage, wer wohl am Schluss das Rennen macht.



Bei den olympischen Disziplinen stehen meist auch dann einzelne Athletinnen und Athleten im Mittelpunkt, wenn es um einen Mann-, bzw. Frauschafts-sport geht, um am Schluss eine ganze Nation mit Stolz zu erfüllen. In der Politik brauchen Kandidatinnen und Kandidaten ebenfalls eine ganze Partei, um am Ende als Sieger aus dem Kampf hervorzugehen und die Führung der Nation zu übernehmen. Im Sport scheint Geschlechtszugehörigkeit nicht wirklich von Bedeutung zu sein. Solange erfolgreich gekämpft wird, natürlich.

Die Unterschiede zwischen Sport und Politik liegen aber auf der Hand. Etwa bei den Startbedingungen: Bei Olympia gehen Männer und Frauen – mit wenigen Ausnahmen – getrennt an den Start, im Prinzip aber immer unter den gleichen Voraussetzungen (auf die Dopingproblematik will ich hier nicht eingehen). In der Politik ist es genau umgekehrt: Hier gibt es keine getrennte Konkurrenz, und die Startbedingungen sind oft sehr ungleich.

« *Müssten wir in der Politik nicht auch geschlechtsspezifische Wahlkämpfe durchführen? Könnte so die Gleichberechtigung vorangetrieben werden?* »

Müssten wir in der Politik nicht auch geschlechtsspezifische Wahlkämpfe durchführen? Könnte so die Gleichberechtigung vorangetrieben werden? Eigenschaften wie Ehrgeiz, Kampf- und Teamgeist, Zielstrebigkeit, Entschlossenheit etc. sind im sportlichen Vokabular für beide Geschlechter gleichermaßen akzeptierte Begriffe. In der Politik sieht es da ziemlich anders aus. Oft bedeuten, je nach Geschlechtszugehörigkeit, die gleichen Begriffe etwas anderes. Was dem männlichen Kandidaten Barack Obama schmeichelt und zu seinen Gunsten gewertet wird, kann für seine Konkurrentin Hillary Clinton schon das «Aus» bedeuten.

Natürlich sind diese Überlegungen verkürzt. Ich könnte mir aber durchaus vorstellen, dass die Frauen in der Politik durchaus von den Sportlerinnen lernen könnten. Stehvermögen, Ausdauer und gute Trainingsbedingungen brauchen Frauen in der Politik genauso wie Sportlerinnen. Sorgen wir also gemeinsam dafür, dass sich im Kanton Bern talentierte Frauen unter ausgezeichneten Trainingsbedingungen fit machen können, um erfolgreich in die Politik einzusteigen. Motivieren wir gleichzeitig alle Politiker, es ihren Sportskollegen gleichtun, die meist rechtzeitig die Weitsicht haben, auf dem Gipfel ihres Ruhms abzutreten. So könnte es auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten dereinst eine Frau ganz nach oben schaffen.

Kathrin Loosli Kurth

Nachlese zur Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel

Die Kampagne «Euro 08 gegen Frauenhandel» ist am 11. September zu Ende gegangen. Mit einer Aktion auf dem Bundesplatz haben die Trägerorganisationen den Bundesbehörden über mehr als 70'000 Unterschriften für die Petition «Mehr Schutz für die Opfer von Frauenhandel» überreicht. Die Petition fordert unter anderem, dass Opfer von Frauenhandel das Recht auf einen sicheren Aufenthalt in der Schweiz haben müssen und in allen Kantonen einen gleich hohen Standard an Schutz und Unterstützung erhalten.

Dass die Schweiz davon noch weit entfernt ist, hat die Kampagne «Euro 08 gegen Frauenhandel» an einer abschliessenden Medienkonferenz aufgezeigt. In einer von der Kampagne erarbeiteten Übersicht wird deutlich, dass die Praxis der Kantone betreffend Schutz für Opfer von Frauenhandel grosse Unterschiede aufweist. Zwar hat die Sensibilisierung für die Problematik in den letzten Jahren zugenommen und in einigen Kantonen werden beispielsweise Polizeikräfte zu Menschenhandel geschult oder arbeiten die Behörden in Fällen von Frauenhandel mit der Fachstelle FIZ Makasi zusammen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung. So lange aber keine Standards für die Kantone bestehen, ist es für eine betroffene Frau eine Frage von Glück oder Pech, ob sie in einem Kanton mit sensibilisierten Polizeibeamten in Kontakt kommt – und damit eine grosse Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie Zugang zu spezialisierter Unterstützung erhält – oder in einem Kanton, wo wenig Sensibilisierung besteht und sie möglicherweise nicht als Opfer erkannt und wegen fehlender Aufenthaltsbewilligung ausgeschafft wird.

Fussballfans mit Spot informiert

Ziel der Kampagne «Euro 08 gegen Frauenhandel» – eines von 25 Frauen-, Männer- und Menschenrechtsorganisationen, Fachstellen für Gleichstellung, Hilfswerken, Gewerkschaften und Kirchen getragenen Projekts – war es, während der Fussball-Europameisterschaft die Öffentlichkeit in der Schweiz zu Frauenhandel zu informieren und das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines verbesserten Opferschutzes zu fördern. Das Thema Frauenhandel war bis anhin wenig bekannt – obwohl laut Schätzungen des Bundesamts

für Polizei jährlich bis zu 3000 Frauen als Opfer von Frauenhandel in die Schweiz gelangen. Die Euro 08 bot eine einzigartige Gelegenheit, um ein breites Publikum zu erreichen, insbesondere auch viele Männer. Gleichzeitig stellte sich die Schwierigkeit, mit einem komplexen Thema an Fussballfans zu gelangen, die sich in Feststimmung befanden, ausserhalb der Spiele nicht unbedingt das Geschehen auf der Leinwand verfolgten und kaum auf die Konfrontation mit einer ernsthaften Botschaft gefasst waren.

Für die Information während der Euro 08 setzte die Kampagne auf einen Spot, der an den Grossevents – in den Stadien, Fanzonen und an Public Viewings – sowie im Fernsehen gezeigt wurde. Der als Kinotrailer konzipierte Spot stellt in Spielfilmqualität den Alptraum einer Frau dar, die gehandelt und an die Sexindustrie verkauft wird. In einer schnellen Abfolge von starken Bildern schafft es der Film in 60 Sekunden, sowohl die Heftigkeit wie das Unfassbare von Frauenhandel wiederzugeben.

Wie zahlreiche Rückmeldungen gezeigt haben, wurde der Spot an den Grossevents gut wahrgenommen. Dies bestätigen auch die BesucherInnenzahlen auf der Website der Kampagne: Tausende ZuschauerInnen, die den Spot gesehen hatten, besuchten in der Folge die Homepage der Kampagne.



Laut Angaben der Verantwortlichen der drei Host Cities konnte der Kurzfilm allein in Bern, Basel und Zürich von bis zu 1'365'000 Personen gesehen werden, in den elf UBS-Arenen verfolgten weitere 648'650 BesucherInnen die Spiele. Auch wenn davon ausgegangen wird, dass weit weniger Fussballfans den Spot gesehen haben, konnte die Kampagne bereits mit der Ausstrahlung in den Fanzonen und Public Viewings ein sehr grosses Publikum erreichen. Nicht mitgerechnet sind die ZuschauerInnen, die den Spot am Fernsehen gesehen haben.

Breit abgestützte Kampagne

Im Rahmen der Kampagne «Euro 08 gegen Frauenhandel» haben zudem rund 40 öffentliche Veranstaltungen in der ganzen Schweiz stattgefunden, an denen eine vertiefte Diskussion zu Frauenhandel möglich war. Diese Veranstaltungen wurden von Trägerorganisationen, Mitgliedsorganisationen und weiteren UnterstützerInnen organisiert. Die Veranstaltungsreihe und die eindrückliche Zahl der Unterschriften zeigen, dass die Kampagne von einem breiten Netzwerk von UnterstützerInnen getragen wurde, die ermöglicht haben, dass das Thema breit diskutiert wurde und die Forderungen Unterstützung aus allen Regionen und aus diversen Sektoren erhalten haben.

Wie weiter?

Obwohl die Kampagne mit der Übergabe der Petition abgeschlossen wurde, ist die Arbeit für einen besseren Opferschutz natürlich noch nicht beendet. Wie eingangs ausgeführt, besteht in vielen Kantonen Handlungsbedarf. Der Vorstand der Kampagne wird nun in Zusammenarbeit mit LobbyistInnen und PolitikerInnen in den Kantonen weitere Schritte planen, um eine Verbesserung der Situation der Opfer zu erreichen. Dabei sind wir froh, wenn die Frauenorganisationen, die die breite Ausstrahlung der Kampagne ermöglicht haben, weiter am Ball bleiben.

Yvonne Zimmermann

Kampagneleiterin, Fraueninformationszentrum FIZ, Zürich

Aus dem Vorstand

Im August hat sich der Vorstand der Frauenzentrale BE zu einer Retraite getroffen um die Richtungsschwerpunkte der inhaltlichen Arbeit für die nächsten Jahre festzulegen.

Dabei sollte im Rahmen und in Ergänzung zu unseren Kernkompetenzen diskutiert werden, welche Themen für die Frauenzentrale BE sinnvoll und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel realisierbar sind.

Wir orientierten uns an folgenden Fragenstellungen:

- Welche Zielgruppe wollen wir mit dem Schwerpunkt erreichen?
- Wie könnte ein Schwerpunkt umgesetzt werden?
- Wäre eine Kooperation mit (einer) anderen Organisation(en) möglich und sinnvoll?

In der Folge wurde von den Vorstandsfrauen eine lange, persönliche Ideenliste präsentiert, welche wir methodisch auf die Kernthemen reduzierten.

Nicht überraschend wurden 2 Bereiche ausgewählt, die uns schon seit längerer Zeit beschäftigen und bereits heute Teil der Arbeit in der Frauenzentrale BE sind. Sie sollen aber in den nächsten Jahren bewusst in den Vordergrund rücken und den Fokus unserer Arbeit auf sich ziehen.

Es sind dies: die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Arbeit zu Gunsten von Frauen in allen möglichen politischen Positionen.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit hat der Vorstand in einer ersten Diskussion konkrete Zielsetzungen diskutiert, unter anderem:

Öffentlichkeitsarbeit muss im Bewusstsein aller Vorstandsfrauen und Mitarbeiterinnen immer präsent sein, d.h. bei öffentlichen Auftritten, Teilnahme an Anlässen im Namen der FZ BE stehen deren Interessen im Vordergrund und werden entsprechend vertreten und nicht die Interessen von uns als Einzelpersonen oder anderer, uns naher Organisationen).

Wir möchten noch bewusster neue Frauenorganisationen aktiv für eine Mitgliedschaft bei der Frauenzentrale BE anwerben.

Bei der politischen Arbeit zu Gunsten von Frauen in allen möglichen politischen Positionen werden wir den Aspekt der Frauenförderung, mit dem Ziel einer repräsentativen Vertretung der Frauen in politischen Gremien, weiter in den Vordergrund stellen und noch vertiefter an diesem Thema arbeiten, als wir es mit den verschiedenen Wahlkampagnen bereits getan haben. Dies bedingt Arbeit auf verschiedenen Ebenen – einerseits den Wählern bewusst machen, dass Frauen ebenso wählbare Kandidatinnen sind wie die Männer und auf der anderen Seite die Frauen motivieren, damit sie sich getrauen die politische Arbeit anzustreben. Frauen sollen in der Wertschätzung ihrer Kompetenzen und ihren Fähigkeiten bestärkt werden. Es ist uns ein Anliegen, das Thema auf lokale Ebene hinunter zu brechen und Frauen an der Basis, in den Gemeinden abzuholen.

Ein erster Schritt dazu soll das Projekt zur Vernetzung der Gemeinderätinnen sein (siehe Artikel zum Thema Vernetzung).

Die beiden Themen werden nun im Verlauf der nächsten Monate im Vorstand und den Kommissionen weiter diskutiert und bearbeitet. Wir werden Sie an der nächsten Mitgliederversammlung auf jeden Fall wieder über den aktuellen Stand und allfällige Projekte informieren!

*Kathrin Loosli Kurth
Regula Furrer Giezendanner*

Vernetzung – ein Anliegen der Frauenzentrale BE

Die Frauenzentrale BE hat in den letzten Jahren viel Wert auf Vernetzung gelegt und diese aktiv gesucht und gepflegt.

Eines der ersten Netzwerke, welches die Frauenzentrale BE initiiert hat und noch heute koordiniert, war dasjenige der Gleichstellungsbeauftragten, die in Betrieben und Firmen im Kanton Bern aktiv sind. Ebenso wichtig war uns die Vernetzung in politischen und fachlichen Bereichen. So haben wir aktiv die Kontakte und Zusammenarbeit mit den «Frauengruppen» der politischen Parteien und den anderen grossen Frauenverbänden im Kanton Bern gesucht. Als Resultat entstanden die verschiedenen Wahlkampagnen der letzten Jahre sowie die Kampagne für die Mutterschaftsversicherung, an welcher sich schliesslich 23 Parteien und Organisationen beteiligt haben.

Aus dieser politischen Vernetzung und Arbeit heraus ist auch das regelmässige Treffen mit den Grossrätinnen entstanden, an welchem die Frauenzentrale BE jeweils ein politisches Thema, das in der Luft liegt und Frauen spezifische Aspekte hat (z.B. die Gesetzesänderung betreffend die Opferhilfe, Bildungsfragen oder die Altersstrategie des Kantons etc. etc.) aufgreift und den Grossrätinnen durch Fachpersonen Informationen dazu vermittelt. Der gute Besuch dieser Treffen von Grossrätinnen aller Parteien zeigt exemplarisch auf, dass persönliche Kontakte und sachbezogene Diskussionen die Partei übergreifende Zusammenarbeit erleichtern und für alle Seiten von Interesse sind.

In fachlichen Bereichen findet die Vernetzung vor allem durch die inhaltliche Arbeit statt, d.h. unsere Fachfrauen der Beratungsstellen sind mit ihresgleichen jeweils gut vernetzt (z.B. Budgetberaterinnen, Fachfrauen Alimenterinkasso) zudem gibt es eine Vernetzung auf verschiedenen Ebenen unter den Beratungsstellen im Raum Bern. Allerdings dürfte diese noch verstärkt werden, doch dies braucht Geduld und manchmal ist auch die «Angst» vor der vermeintlichen Konkurrenz ein Hinderungsgrund für intensiveren Austausch und ev. sogar eine Zusammenarbeit.

Projekt «Vernetzung von Gemeindepolitikerinnen» der Kommission Politische Themen

Im Verlaufe des vergangenen Frühjahres hat die Kommission Politische Themen der Frauenzentrale BE ein seit längerer Zeit immer wieder auftauchendes Thema an die Hand genommen und weiter entwickelt – die Vernetzung von Gemeindepolitikerinnen im Kanton Bern.

Seit längerer Zeit ist uns bewusst, dass wir zwar die Grossrätinnen und die Parteien und grossen Verbände vernetzen, die lokale Ebene, vor allem die politische lokale Ebene, aber nicht erreichen resp. nicht im Fokus haben. Gemeinderätinnen werden im Kanton Bern ziemlich allein gelassen, d.h. es ist als Gemeinderat nicht einfach, mit anderen Räten Kontakt zu pflegen, auszutauschen, Probleme zu besprechen. Als Frau, die möglicherweise nicht ausser Haus oder in einem Beruf ohne Führungsfunktion arbeitet, wäre dieser Austausch und diese Vernetzung jedoch wichtig. Ebenso wenig besteht für Gemeindepolitikerinnen, die Möglichkeit von Weiterbildungen, die sich spezifisch an diese Personengruppe wenden und Themen aufgreifen, welche uns Frauen in der Politik immer wieder begegnen und manchmal auch zum Stolperstein oder Unsicherheitsfaktor werden.

Nun möchten wir von der Frauenzentrale BE versuchen, diese Lücke zu schliessen und unter dem Arbeitstitel «Vernetzung von Gemeindepolitikerinnen» verschiedene Angebote ausschreiben, mit dem Ziel der Vernetzung und Weiterbildung von Gemeindepolitikerinnen und gleichzeitig einer besseren Positionierung der Frauenzentrale BE bei diesem Zielpublikum.

Als Zielpublikum vorgesehen sind in erster Linie amtierende Exekutiv- und Legislativpolitikerinnen und andere interessierte Frauen aus Gemeinden. Im April 2010 finden ausserdem Wahlen in den Grossen Rat statt. Die Angebote könnten auch für Kandidatinnen dieser Wahlen interessant sein. Unser Grobkonzept sieht vor, von Anfang 2009 bis Sommer 2010 sechs Veranstaltungen anzubieten, jeweils an einem Samstagvormittag mit anschliessendem Stehlunch.

Vernetzung – ein Anliegen der Frauenzentrale BE

Die Themen decken ein breites Spektrum zwischen fachlicher und persönlicher Weiterbildung ab und reichen von Tipps und Tricks zur Schlagfertigkeit, Finanzen-Budget aus Frauensicht, Outfit und Auftritt mit Stil, Menschenrechte sind auch Frauenrechte/Gender, über Kommunikation/Rhetorik zu Fragen der Sozialpolitik im Spannungsfeld von Ansprüchen, Bedarf und Mitteln.

Als Referentinnen werden Fachfrauen aus den einzelnen Themenbereichen und erfahrene Politikerinnen beigezogen.

Die Ausschreibungen mit genaueren Details werden im Verlaufe des Herbstes an alle Gemeinden versandt. Wir sind gespannt auf das Echo! Gleichzeitig bitten wir Sie, Ihnen bekannte Gemeinderätinnen auf dieses Angebot aufmerksam zu machen. Danke!

Regula Furrer Giezendanner



Tochtertag

Der 8. Nationale Tochtertag ist am 13. November 2008. Der Tochtertag will die Neugier der Mädchen für eine breite Palette von Berufen wecken. Mädchen wählen ihren Beruf noch immer aus einem deutlich kleineren Spektrum als Knaben. Mit dem Tochtertag wird den Mädchen signalisiert, dass die Berufswelt auf gut ausgebildete Frauen angewiesen ist.

Der Tochtertag steht im Zeichen einer gleichberechtigten Zukunftsgestaltung. Lehrkräfte werden eingeladen, sich mit den Kindern am Tochtertag mit den gesellschaftlichen Rollen von Frauen und Männern zu beschäftigen. Im Kanton Bern ist die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen im Lehrplan verankert.

Tochtertag 2008

- Am Tochtertag «traditionell» begleiten Mädchen ihren Vater, ihre Mutter oder eine andere Bezugsperson an den Arbeitsplatz.
- «Mädchen – Technik – los!» Mädchen verbringen den Tochtertag mit einer Ingenieurin, Technikerin oder Architektin.
- «Mädchen – Informatik – los!» Viele Unternehmen zeigen am Tochtertag jungen Frauen was Informatikerinnen machen.

Und die Buben? Der Tochtertag bietet auch für Buben Ungewöhnliches.

- Berufs- und Familienmänner besuchen Schulklassen
- Buben können interessante Betreuungsberufe kennenlernen.

Ideen, wie der Tochtertag für Knaben interessant gestalten werden kann, finden Lehrpersonen in den Unterrichtsmaterialien «Lebensentwürfe – ein Projekttag mit Knaben».

Der Tochtertag ist ein Projekt der Gleichstellungsfachstellen der Kantone AR, BE, BL, FR, GE, GR, LU, OW/NW, SG, VS, ZH sowie der Stadt Bern und wird vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT finanziell unterstützt. Betriebe und Lehrkräfte im Kanton Bern erhalten bei der Fachstelle für die Gleichstellung des Kantons Bern via E-Mail an info.fgs@sta.be.ch Unterstützung für die Umsetzung des Tochtertags.

«Was wirst du nie mehr vergessen?
Dass ich meiner Mutter helfen konnte
und das Zusammensein mit ihr.

Laura, 5. Klasse

Frauenleben im 20. Jahrhundert Eine Reise durch den Kanton Bern

Wie sind die Bernerinnen? Sie sind langsam, bedächtig, fleissig, tüchtig und bodenständig – und sie sind auch ganz anders. Nämlich so vielfältig wie die Landschaft des Kantons Bern, der vom Berner Jura über das Mittelland zu den Alpen reicht und geografisch fast eine kleine Schweiz ist. Frauen von Tramelan bis Meiringen, zwischen fünfzig und über neunzig, erzählen ihre Lebensgeschichte. Da sind die Bäckerstochter aus Courtelary, die als Historikerin die Dokumentationsstelle des Berner Jura leitet, und die Bauerntochter aus dem Schangnau, die in einen Grossmetzgereibetrieb heiratet. Die Lehrerin aus Bern, die freischaffende Bildhauerin wird, die Bergsteigerin aus Grindelwald, die als Gemeinderätin amtiert, und die Küfertochter aus Sizilien, die in der Fabrik in Biel/Bienne Präzisionsarbeit leistet. Die achtzehn Frauen berichten von den Höhen und Tiefen in ihrem Leben, von Familie und Beruf, von Träumen und Hoffnungen. Und sie geben einen lebendigen Einblick in die Geschichte des 20. Jahrhunderts aus Frauenperspektive.

Elisabeth Kaestli, geboren 1945 in Frutigen BE, aufgewachsen in Biel/Bienne. Dolmetscherstudium in Genf und Triest. Ab 1973 als Journalistin für verschiedene Medien tätig. Seit 2000 freischaffende Journalistin und Autorin. Im Limmat Verlag sind erschienen: «Frauen in Kosova. Lebensgeschichten aus Krieg und Wiederaufbau» und «Gräben und Brücken. Freundschaften vor und nach den Kriegen im Balkan. 16 Porträts».

Lisa Schäublin, geboren 1952. Seit 1986 freischaffende Fotografin. Lebt in Bern.

Elisabeth Kaestli
Vom Mont Soleil zur Blüemlisalp |
Bernerinnen erzählen



ca. 300 Seiten, mit
Fotografien von Lisa
Schäublin, Pappband
ca. sFr. 38.–, € 23.50
ISBN 978-3-85791-565-9

Erscheint Ende Oktober

Buchvernissage am 25. Oktober
2008, im Rahmen der Preisver-
leihung des Trudy-Schlatter-Preises
für Frauenwerke 2008 an Frau
Elisabeth Kästli.

**Lunch mit
Sr. Urbana Glaus**

ForuMelle (forumelle.ch) Bern ist aktiv, das Jahresprogramm ist attraktiv, unsere Aktivitäten sind vielseitig, die Beteiligung an unseren Anlässen ist gross, unsere Mitglieder sind motiviert...

Möchten Sie mithelfen, mitgestalten, darauf aufbauen und eigene Ideen einbringen?

Die Gelegenheit dazu bietet sich jetzt, durch den Eintritt in unseren Vorstand. Frau Rosmarie Hänggi, unsere Präsidentin wird ihr Amt an der GV 2009 zur Verfügung stellen.

Verfügen Sie über organisatorisches Talent? Sind Sie reddegewandt? Leiten Sie gerne ein gut eingespieltes Team? Haben Sie Zeit? Dann sind Sie unsere neue Präsidentin!

Wir freuen uns auf Sie! Sie werden von Ihrer Vorgängerin gründlich eingearbeitet.

Details erfahren Sie in einem ersten Kontakt bei unserer Präsidentin Frau Rosmarie Hänggi (Telefon 031 534 40 07 oder rosi-haenggi@tele2.ch).

Ordensschwester des Instituts Ingenbohl, Mitglied der Geschäftsleitung des Alterszentrums Viktoria, Oberin der Schwesterngemeinschaft Alterszentrum Viktoria

In Ausschreibung des Frühlingsslunches der Frauenzentrale BE schreibt Frau Meret Wenger, dass Frauen im Fussball immer noch «Exotinnen» sind.

Wenn ich die Frage stelle, was sind denn Ordensfrauen / Nonnen für Sie? Werden Sie mir auch sagen, das sind erst recht «Exotinnen»? Ordensfrauen werden tatsächlich immer rarer. Einerseits erfahren wir einen schmerzlichen Nachwuchsschwund und andererseits erscheinen viele Schwestern heute in gewöhnlicher Kleidung und werden deshalb nicht mehr sofort erkannt.

Raritäten sind bekanntlich kostbar... Ordensfrauen sind trotzdem nur gewöhnliche Menschen, die nicht nur in der Kirche knien!

Dienstag, 25. November 2008

Zeit: 11.45 Uhr

Ort: Restaurant zur Webern, Webernkeller, Bern

Kosten: Fr. 35.–, inkl. Essen und Getränke

**Workshop Style competence –
Auftritt mit Stil**

Mit Frau Haidi Tüllmann, Management- und Verkaufstrainerin, Coach, Zug.

Mittwoch, **12. November 2008**

Zeit: 13.45 Uhr

Ort: Vatter Businesscenter,
6. Stock, Bärenplatz, Bern

Kosten:

Einzelmitglieder: Fr. 40.–

Kollektivmitglieder: 2 Teilnehmerinnen kostenlos, alle weiteren

Fr. 40.–

Nichtmitglieder: Fr. 50.–

Weitere Angaben und Anmeldung siehe separate Ausschreibung oder www.frauenzentralebern.ch

Ich melde mich verbindlich an für

Lunch mit Sr. Urbana Glaus

Name _____

Vorname _____

Menu mit Fleisch

Menu ohne Fleisch

Ich bin Mitglied der Frauenzentrale BE

Ich bin nicht Mitglied der Frauenzentrale BE

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon Geschäft _____

Telefon Privat _____

Datum _____

Unterschrift _____

15

**Preisverleihung Trudy-
Schlatter-Preis für
Frauenwerke**

An Frau Elisabeth Kästli, Bremgarten
b. Bern / Dodoma für ihr Buch «vom
Mont Soleil zur Blüemlisalp», Berne-
rinnen erzählen.

Samstag, **25. Oktober 2008**

Zeit: 17.00 Uhr

Ort: Rathaus Bern

Im Rahmen der Preisverleihung findet
gleichzeitig die Buchvernissage statt.

Weitere Angaben zur Veranstaltung:
siehe Einladungskarte oder
www.frauenzentralebern.ch

bitte
frankieren

**Sekretariat
Frauenzentrale BE
Spitalgasse 34
3011 Bern**